



MARIENKÄFER

Inhaltsverzeichnis: 3/2022

1. Verbandsarbeit

1.1. Termine

1.2. Aktuelles vom Kreisverband - Nachrichten aus den OGV

- 1.2.1. OGV Waldsassen: Beerensträucher-Pflanzaktion an der Realschule im Stiftland mit ukrainischen Schülern
- 1.2.2. OGV Waldsassen: Baumpflanzung zum 100jährigen Vereinsjubiläum an der Lourdesgrotte in Waldsassen
- 1.2.3. OGV Immenreuth: Hochbeete für die vier Kinder- und Jugendgruppen der „Flöztaler Naturentdecker
- 1.2.4. Rückblick auf die zweitägige Lehrfahrt am 20. – 21.5. des Kreisverbandes nach Niederösterreich
- 1.2.5. Rückblick auf den Dorfwettbewerb 2022 - Maiersreuth erreicht Silbermedaille im Bezirksentscheid
- 1.2.6. Rückblick auf den Tag der offenen Gartentür 2022
- 1.2.7. Vielfaltmeisterschaft – Inzwischen sind auch die beiden Siegerbeiträge im Bezirksentscheid ausgezeichnet
- 1.2.8. „Alte Dachpfannen für Kinder- und Jugendleiterfortbildung gesucht!“

2. Biodiversität im Landkreis fördern

- 2.1. Fortsetzung der Bauhofschulungen im Rahmen der Biodiversitätsoffensive und des Streuobstpaktes Bayern: **Obstbaumschnitt für Gemeindearbeiter der Steinwaldallianz**
- 2.2. **Bienenfreundliche Sommerblumenkästen gestalten** – Rückblick auf die Infoveranstaltung in Falkenberg am 4.5.
- 2.3. **Naturgarten-Zertifizierung - Beispiele aus 2022**

3. Gartengestaltung: Schottergärten werden regional verboten

4. Hinweise für den Gartenfreund

- Gartenarbeiten für die Monate Juli - September 2022



MITTEILUNGSBLATT
KREISVERBAND FÜR GARTENBAU UND
LANDESPFLEGE TIRSCHENREUTH

<https://www.kreis-tir.de/verwaltung-organisation/fachbereiche/gartenkultur/kreisverband-fuer-gartenbau-und-landespflege-tirschenreuth/>



1. VERBANDSARBEIT

1.1. Gartenkultur im Landkreis Tirschenreuth - Termine 2022

Alle Termine, vor allem die Herbsttermine stehen wegen der Corona-Problematik unter Vorbehalt!

Wir werden jeweils nach aktueller Lage entscheiden, ob die geplanten Aktivitäten stattfinden können und dies auf der Homepage des Landkreises Tirschenreuth (www.kreis-tir/fachbereiche/gartenkultur/aktuelles) und über die Presse bekanntgeben.

13.07.2022	15.00 Uhr	Preisverleihung im Wettbewerb „Vielfaltsmeisterschaft“ im Vereinsgarten des OGV Kemnath
25.09.2022	ab 10.00 Uhr	Obstbörse in der Umweltstation Waldsassen
30.09.2022		Jahrestagung Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. in Leonberg
02.10.2022		100jähriges Vereinsjubiläum OGV Waldsassen mit Erntedankfest in der Umweltstation Waldsassen
22.10.2022		LV-Tagung in Benediktbeuern im Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen
26.11.2022		Jahrestagung Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege im Landkreis NEW
02.12.2022		Jahrestagung Verband der Kreisfachberater Oberpfalz in Trausnitz / Landkreis SAD

1.2. Aktuelles vom Kreisverband Nachrichten aus den OGV

1.2.1. OGV Waldsassen: Beerensträucher-Pflanzaktion an der Knabenrealschule im Stiftland mit ukrainischen Schülern

Natürliche Beerenhecke für den oberen Pausenhof an der Realschule im Stiftland

Ein weiteres Gartenprojekt wurde an der Realschule durch die Schüler der Klassen 7a und 7b verwirklicht. So pflanzten sie zusammen mit der Biologielehrerin, Frau Strenge, eine Beerenhecke an. Um dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, brauchten sie professionelle Hilfe von der Umweltstation. Wie auch schon bei der letzten Aktion waren die beiden Kräuterführerinnen und Mentorinnen für Garten und Umwelt, Frau Sandra Scherbl und Frau Petra Stark wieder dabei, ebenfalls Frau Belana Krone, welche das freiwillige ökologische Jahr in der Umweltstation absolviert. Da es jedoch zwei Klassen waren und das Projekt etwas größer als das letzte war, brauchten wir noch mehr Unterstützung. Die Natur- und Heilpädagogin und gleichzeitig Leiterin der Umweltschule hat dazu alle Hebel in Bewegung gesetzt und zwei weitere Koryphäen aus dem Hut gezaubert. Heilpraktikerin und ebenfalls Kräuterführerin Frau Manuela Schön und der Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Herr Klaus Schuster machten

die Runde komplett. Zu Beginn wurden die Schüler in vier Gruppen aufgeteilt. Dementsprechend gab es auch vier Stationen, welche alle durchlaufen werden mussten. Welchen Nutzen haben die Hecke und die darin enthaltenen Pflanzen? Wie ist eine Hecke aufgebaut? Lebewesen der Hecke und vieles mehr lernten die Schüler bei Station eins durch Frau Sandra Scherbl kennen. Eine Wanderung zu einer Wildhecke war die zweite Station. Die Theorie konnte jetzt visuell, olfaktorisch und haptisch am Realobjekt nachvollzogen werden. Dass die Hecke auch schmecken kann, erlebten die Schüler an der nächsten Station. Aus Beeren und Kräutern zauberten sie zusammen mit Frau Manuela Schön zwei verschiedene Smoothies, welche die Schüler bis auf den letzten Tropfen leertranken. Das richtige Gartenhandwerk lernten sie vom Spezialisten höchstpersönlich. Herr Klaus Schuster zeigte den Schülern die richtigen Gerätschaften, Techniken und Vorgehensweisen beim Graben der Erdlöcher und Einpflanzen der verschiedenen Gehölze. So wurden Himbeeren, Stachelbeeren, rote und schwarze Johannesbeeren, Brombeeren, Kornelkirsche, Aronia, Blaubeeren, Felsenbirne, Haselnuss, Holunder und Schlehe gepflanzt, welche zur Hälfte von der Baumschule Kahl mitfinanziert wurden. Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege Tirschenreuth Frau Manuela Pappenberger ließ es sich nicht nehmen, bei der Aktion dabei zu sein. Sie staunte nicht schlecht, wie engagiert und tatkräftig die Schüler bei der Sache waren und den Erklärungen von Herrn Schuster Folge leisteten. Nachdem die einzelnen Gruppen die vier Stationen durchlaufen hatten, kamen alle nach draußen, bildeten selbst Kleingruppen und brachten die übrigen Sträucher professionell in die Erde ein. Auch die ukrainischen Gastschüler halfen tatkräftig mit. Diese Pflanzaktion war für alle Beteiligten ein toller, produktiver, facetten- und lehrreicher Vormittag, welcher sehr viel Spaß gemacht hat. Obwohl es zu Beginn des Tages regnete, ließen sich die Kinder nicht davon abhalten, das Projekt in die Tat umzusetzen.

Bericht und Bilder: Biologielehrerin Frau Strenge, Realschule am Stiftland:





1.2.2. OGV Waldsassen: Baumpflanzung zum 100jährigen Vereinsjubiläum an der Lourdesgrotte in Waldsassen

Mammutbaum statt Aussichtsturm bei Waldsassen

An das 100. Gründungsfest des Obst- und Gartenbauvereins soll der Baum künftig erinnern. Bei der Pflanzung auf Klostergrund kam auch noch einmal zur Sprache, was früher dort geplant war.



Bild: jr

OGV-Vorsitzender Klaus Schuster, Äbtissin Laetitia Fech und Bürgermeister Bernd Sommer (von links) packten bei der Baumpflanzaktion mit an. Zunächst musste ein Erdloch ausgehoben werden.

von Josef Rosner

Die Sonne strahlte, als kürzlich der Obst- und Gartenbauverein (OGV) Waldsassen in der Nähe der Lourdesgrotte einen acht Jahre alten Mammutbaum pflanzte. Anlass dafür war der 100. Geburtstag des Vereins; der Baum soll künftig an das Jubiläum erinnern. Baumpaten waren Äbtissin Laetitia Fech und Bürgermeister Bernd Sommer.

OGV-Ortsvorsitzender Klaus Schuster erinnerte zu Beginn der kleinen Feierstunde unter freiem Himmel auf Klostergrund an seine Vorgänger im Verein; er, Schuster, leitet seit 2014 die rührige Gemeinschaft. Die erste Pflanzaktion des Vereins fand 1996 auf dem Gelände der Grundschule statt, erinnerte der Vorsitzende. Der Verein betreut seitdem diesen Baum. Außerdem verwies Schuster darauf, dass der Obst- und Gartenbauverein seit 2015 Träger des Schulfrühstücks an der Grundschule ist.

Äbtissin zitiert heiligen Bernhard

„Der Baum wächst langsam und wird steinalt“, sagte Schuster über den Mammut. Äbtissin Laetitia Fech erinnerte an ein Zitat des heiligen Bernhard. „Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern: Die Bäume und die Steine werden dich Dinge lehren, die dir kein Mensch sagen wird.“

Die Äbtissin sah im Baum ein Symbol für alle Weltregionen – auch angesichts der Tatsache, dass ein Mammutbaum bis zu 3000 Jahre alt werden kann. „Der Baum wird zur Brücke zwischen Gott und den Menschen, der Baum ist eigentlich das Sinnbild für uns Menschen.“ Wie der Baum so seien auch Menschen verwurzelt im irdischen Leben – „senkrecht aufgerichtet und dem Himmel zugewandt“. In diesem Sinne wünschte sich die Äbtissin, dass dieser Baum mit Gottes Hilfe wachsen und gedeihen möge.

Nachhaltiges Werk

Bürgermeister Bernd Sommer gratulierte dem Obst- und Gartenbauverein zum 100. Geburtstag und sah in der Pflanzaktion ein nachhaltiges Werk, an denen künftige Generationen sich erfreuen dürfen. „Eigentlich wollten wir an dieser Stelle einen Aussichtsturm errichten, leider hat es nicht sollen sein“, spielte der Bürgermeister auf frühere Überlegungen an. „Aber auch ein Baum wächst hoch hinaus, der jetzt kommenden Generationen Freude bereiten wird. Das ist eine gute Idee des Obst- und Gartenbauvereins.“

Im Anschluss ging es an die Arbeit. Klaus Schuster, Äbtissin Laetitia Fech und Bürgermeister Bernd Sommer erhielten jeweils einen Spaten, buddelten ein Erdloch aus und setzten den jetzt acht Jahre alten Mammutbaum ein. Nachdem das Erdloch wieder aufgefüllt war, sprach die Äbtissin ein kurzes Segensgebet und wässerte die Neuanpflanzung ein.

Im Anschluss ehrte Klaus Schuster die Zisterzienserabtei für 60-jährige Mitgliedschaft im Obst- und Gartenbauverein und überreichte die Goldene Ehrennadel des Landesverbandes am Bande. Mit einem kleinen Umtrunk endete die Pflanzaktion.

Bericht: Der neue Tag / O-netz; Redakteur Josef Rosner

1.2.3. OGV Immenreuth: Hochbeete für die vier Kinder- und Jugendgruppen der „Flöztaler Naturentdecker

Gleich vier Hochbeete zimmerte der zweite Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins, Willi König, für die im Gartenbauverein aktiven vier Kinder- und Jugendgruppen „Flöztaler Naturentdecker“.



Die aus verschraubten Balken und Bohlen bestehenden Hochbeete aus massiven Douglasienholz stehen direkt hinter der Vereinskellerei in der SOS-Kinderdorfstraße. Der Ehrenvorsitzende Willi König hat in liebevoller Kleinarbeit über vierzig Arbeitsstunden in die Beete investiert. Insgesamt 17 Säcke an biologisch torffreier Pflanzenerde wurden in die Beete gefüllt, wobei der darunter liegende Reisig von der vereinseigenen Streuobstwiese stammt. Ein großes Regenfass für das regelmäßige Gießen der Pflanzen wurde ebenso von König abschließend installiert. Die Beete wurden vor kurzem von den vier Kinder- und Jugendgruppen der „Flöztaler Naturentdecker“ zusammen mit ihren jeweiligen Betreuern angepflanzt.

Finanziell unterstützt hat den Obst- und Gartenbauverein dabei die Raiffeisenbank, sowie ein Ahornberger Bürger, der sofort kostenlos die um die Beete befindlichen Hack-schnitzel sponserte, als er hörte, für wen diese bestimmt waren, freute sich Willi König. Der Humus wurde von der Gemeinde gestiftet. Auch die erste Vorsitzende des Vereins Maria Frauenholz zollte ihrem Stellvertreter und Vorgänger im Amt hohen Respekt, da dieser immer wieder ein offenes Ohr für die Anliegen des Nachwuchses im Verein hat. In den mittlerweile vier Gruppen werden insgesamt über sechzig Kindern von ihren Betreuern Grundwissen rund um die Gartenarbeit sowie die Natur im Allgemeinen immer wieder spielerisch vermittelt.

Text und Bild: Roman Melzner, OGV Immenreuth

1.2.4. Rückblick auf die zweitägige Lehrfahrt am 20. – 21.5. des Kreisverbandes nach Niederösterreich

Nach einigen Jahren Corona-Pause war es erfreulicherweise 2022 wieder möglich, eine Reise für die Führungskräfte der OGV im Landkreis durchzuführen. Ziel war die Gartenschau im österreichischen Tulln.

Bei der Anmeldung war schon zu sehen, dass die Corona-Zeit noch nicht ganz hinter uns liegt. Erst nach nochmaliger Aufforderung war die Gruppe schließlich mit 43 Reisteilnehmern*innen groß genug, um eine zweitägige Fahrt zu einem akzeptablen Paketpreis anzubieten.

Auf dem Weg zum Hauptziel der ökologischen Gartenschau Tulln in Niederösterreich waren ein Privatgarten aus dem niederbayerischen Gartennetzwerk in Ruhsdorf, der 12 000 m² große Gehölzgarten der Familie Rottenberger und der niederösterreichische Tourismusmagnet Melk an der Donau Besichtigungsziele. In Melk wurde eine Führung in der Klosteranlage, die eindrucksvoll über der Donauaue thront, und eine Besichtigung des dazugehörigen Klostersgartens angeboten.

Nach Hotelbezug in Tulln war viel Zeit zur freien Verfügung, um die alte Römerstadt Tulln, die auch Egon Schiele-Geburtsstadt und Schauplatz einer wichtigen Episode der Nibelungensage ist, zu erkunden.

Der zweite Tag der Besichtigungsreise blieb neben dem Hauptziel der „Garten Tulln“ dann noch, bereits wieder auf der Heimreise, dem Besuch eines speziellen Gartenbaubetriebes, dem Pfingstrosenzüchter Miely vorbehalten.



Reisegruppe im Garten der Familie Rottenberger in Ruhsdorf: Der Bus war gut besetzt und es herrscht bestes Besichtigungswetter.

Garten Rottenberger in Ruhsdorf/ Ikr. Passau



Frau Rottenberger (mit Rollator!) führt die Gruppe durch den 12 000 m² großen Garten, der mit vielen Gehölzraritäten ausgestattet ist.



Blühender Blumenhartriegel: der Garten weist viele solcher Kostbarkeiten auf; Blumenhartriegel werden von der Besitzerin selber gezüchtet.

Kloster Melk/Niederösterreich:





Barocke Klosteranlage in Melk an der Donau



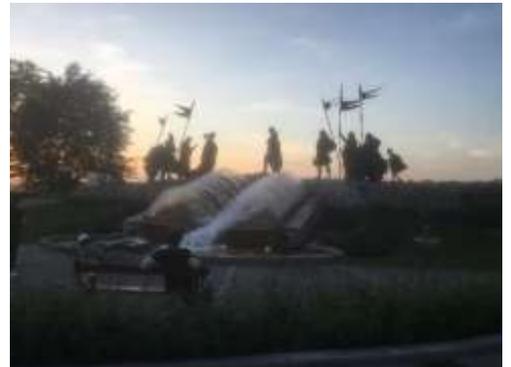
Parkanlage des Klosters Melk



Übernachtung im Diamon City-Hotel mit Stadterkundung am Abend



Diamond City Hotel in Tulln



Nibelungenbrunnen in Tulln. Die Stadt ist ein wichtiger Ort in der Nibelungensage

Garten Tulln



Eingang zur „ersten ökologischen Gartenschau Europas“



Führung über das Gelände mit spezieller Thematik „Natur im Garten“



Schild „Natur im Garten“
Das österreichische Konzept der Naturgartenauszeichnung diente als Grundlage für die bayerische Naturgartenzertifizierung!



Mustergärten, einer nach dem anderen aufgereiht am rot markierten Hauptweg.



Übersicht über das Gelände in Tulln:
Insgesamt sind 70 verschiedene Beispielsgärten zu allen denkbaren Gartenthemen, mit Schwerpunkt ökologisches Gärtnern vertreten.



Den Seerosenteich mit Wasserspielen konnte die Gruppe beim Mittagessen auf der Seeterrasse bewundern.

Pfingstrosenbetrieb Miely:



Pfingstrosen soweit das Auge reicht, hier das Mutterpflanzenquartier



Herr Miely züchtet selber und hat alle seine Sorten nach Figuren aus Wagner-Opern benannt. Bei der Führung erläutert er die Einteilung der Pfingstrosen und führt die Veredelung von Gehölz-Pfingstrosen vor.



Die Möglichkeit zum Einkauf und damit zu einer „lebendigen“ Reiseerinnerung für den eigenen Garten wurde ausgiebig genutzt.

1.2.5. Rückblick auf den Dorfwettbewerb 2022 - Maiersreuth erreicht Silbermedaille im Bezirksentscheid

Beim Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" zeigen sich beim Bezirksentscheid sechs Oberpfälzer Dörfer von ihrer besten Seite, darunter auch Maiersreuth bei Bad Neualbenreuth.

Die Jury, bestehend aus 14 Organisatoren und Juroren, besuchte am Dienstag 13. Juni den kleinen Ort an der tschechischen Grenze. Empfangen wurde die Expertenkommission vom Bad Neualbenreuther Bürgermeister Klaus Meyer, stellvertretendem Landrat Alfred Scheidler, Kreisfachberater Harald Schlöger und - was am besten ankam - von einer stattlichen Anzahl engagierter Dorfbewohner, die für die angesetzte Abschlussbesprechung und zur angemessenen Versorgung der Jury sogar das Zelt vom vergangenen Dorffest hatten stehen lassen.

Bereits 2019 hatte sich Maiersreuth im Kreisentscheid des Dorfwettbewerbes für den Bezirksentscheid qualifiziert, der wegen Corona erst in diesem Jahr ausgetragen wird. Insgesamt sechs Oberpfälzer Dörfer sind im Rennen.

"Der Naturtourismus wird hier groß geschrieben", begrüßte Bürgermeister Klaus Meyer die Gäste und stellte dabei die Aktivitäten des vergangenen Jahres vor.

Um die Jurymitglieder für den Außenbereich kümmerte sich Michael Rückl, der sich um das naturtouristische Gesamtkonzept für die Gemeinde kümmert. Sie bewerten „Das Dorf in der Landschaft“. Sie unternehmen zuerst eine Autofahrt zu Aussichtspunkten, um sich einen Überblick über die Lage des Ortes zu verschaffen.

Ortssprecher Wolfgang Müller begann die Tour im Dorffinneren mit den übrigen Juroren. An einer Schautafel zum naturtouristischen Gesamtkonzept in und um Maiersreuth erläutert man die durch den Ort führenden zahlreichen Wander- und Radwege und die damit verbundenen Angebote in der Region. Weiter geht es zum Badehaus, welches der Geburtsort des Sibyllenbads sei. Nachdem es eine Zeitlang parallel zum Sibyllenbad in Betrieb gewesen sei, habe es einige Zeit leer gestanden. Nun sei im Badehaus das „Kunstprojekt Badehaus Maiersreuth“ aktiv. Susanne Neumann, Annette Spreitzer und Axel Schmidt vom zugehörigen Verein empfangen die Gäste. Vor der Kulisse des leeren Schwimmbeckens erklärt Neumann, das alte Bad sei regelmäßig Gastgeber für Kultur- und Kunstveranstaltungen.

Der Rundgang führt weiter entlang des Therapiepfades am Dorfwirtshaus vorbei. Bei der Holzhütte des Therapiepfades und der Kneippanlage erklärt der Ortssprecher, dass diese saniert werde. „Es wird als Kneipport wiederbelebt“, so der Bürgermeister. Es geht weiter über eine kleine Kapelle im Ort an die Staatsstraße, wo eine mächtige Eiche in der Straßenmitte steht. Beim Staatsstraßenausbau wurde die Eiche erhalten. Nun hilft der Fahrbahnteiler mit der Eiche in der Mitte die durchfahrenden Fahrzeuge abzubremsen.

Weiter geht es zur Dorfmitte, wo die Hütte der Maiersreuther Kinder steht. Diese haben sie durch Einnahmen aus Veranstaltungen selbst finanziert und mit Hilfe ihrer Familien aufgebaut. Abschließend, wieder zurück vom Rundgang am Dorfangergelände, beschreibt Ortssprecher Müller die Pläne für eine Multifunktionshalle, die dort gebaut werden soll.



Begrüßung der Bewertungsjury am Dorfplatz in Maiersreuth durch stellv. LR Dr. Scheidler und Bürgermeister Klaus Meyer, stellvertretend für die Maiersreuther Bürgerinnen und Bürger



*Rundgang im Dorf:
Die einzelnen Besichtigungspunkte wurden mit informativen Tafeln ausgestattet und so in „Vorher“-„Nachher“- Situationen die positive Entwicklung des Dorfes dargestellt*



Badehaus Maiersreuth: Das Kreativteam um Susanne Neumann stellte das Kunstprojekt, das überregional Beachtung findet, der Bewertungsjury vor



*Abschlussbesprechung im Festzelt.
Bei Kaffee und Kuchen äußerten die Juroren schon erste positive Eindrücke.*

Bei der Abschlussbesprechung im Festzelt verkünden die Juroren bereits ein erstes Fazit. Zwei Juroren bewerten die wirtschaftlichen Initiativen und Entwicklungskonzepte im Ort. Dabei werden die Dorfgemeinschaft, die Wanderwege und das Badehaus hervorgehoben. Im Bereich soziale und kulturelle Aktivitäten könne der Ort durch den Dorfanger und das Häuschen für die Kinder punkten.

Im Bereich Baugestaltung und Bauentwicklung werden das Badehaus und das Kunstprojekt herausgehoben und als Leuchtturmprojekt bezeichnet. Die Grüngestaltung und -entwicklung loben zwei weitere Jurorinnen: „Hier ist vieles naturbelassen.“ Im Gedächtnis sei ihr auch die große Eiche an der Straße geblieben. Die zahlreichen Mauer- und Fassadenbegrünungen in Maiersreuth seien ebenfalls positiv aufgefallen.

Maiersreuth hatte sich in jedem Fall gut präsentiert und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Bei den Gesprächen der Dorfbewohner wird schon deutlich, dass man sich nach diesen positiven Statements ein sehr gutes Ergebnis verspricht.

Letztendlich reichte es für Maiersreuth für die Silbermedaille, wie das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth-Uffenheim, das den 27. Bezirksentscheid in der Oberpfalz begleitet, am Freitag verkündete.

Bei der Abschlussfeier Ende Juli in Bodenwöhr im Landkreis Schwandorf wird Maiersreuth mit den weiteren teilnehmenden Oberpfälzer Dörfern die Urkunde überreicht und eine Prämie für die Dorfkasse überreicht.

Eine Silbermedaille geht jeweils auch an Lennesrieth (Markt Waldthurn) und Saltendorf (Markt Wernberg-Köblitz). Gold gewinnen Bodenwöhr (Landkreis Schwandorf) und Saltendorf (Landkreis Cham). Bronze geht an Wettzell (Stadt Bad Kötzting). Lennesrieth erhält zudem dem Sonderpreis des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die „nachhaltige Landnutzung zur Sicherung der eigenen Wasserversorgung“.

1.2.6. Rückblick auf den Tag der offenen Gartentür 2022

Traditionell findet am letzten Sonntag im Juni der Tag der offenen Gartentür statt. Dieses Jahr war es nun wieder soweit: der Tag der offenen Gartentür 2022 konnte nach zwei Jahren ohne größere Veranstaltungen endlich in Präsenz stattfinden.

Der Schwerpunkt lag heuer in der Klosterstadt Waldsassen.

Mit der Kleingartenanlage des Kleingartenvereins Waldsassen e. V. konnte eine sehr vielfältige und sehenswerte Anlage zur Teilnahme gewonnen werden. Von den 43 Parzellen, die zumeist ca. 300 m² groß sind, öffneten viele Besitzer innerhalb der Anlage ihre Gartentüre für die interessierten Besucher.

Die Anlage entstand nach dem 2. Weltkrieg aus einigen bereits vorhandenen Gärten bei der Zieglerbrauerei und der alten Malzfabrik, dem heutigen Gelände des Reitvereins. In den 70er Jahren wurden die Kleingärten dann zu einer reinen Gartenanlage umgewandelt. Im Jahr 1983 erfolgte der Eintrag des Vereins ins Vereinsregister und die Anmeldung beim Landesverband der bayerischen Kleingärtner. Bereits zur Vereinsgründung wurde eine erste Gartenordnung erstellt, die bis heute immer wieder erweitert und angepasst wird.

Der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e.V. und Landrat Roland Grillmeier war zum Anlass des Tages der offenen Gartentür in der Kleingarten-

anlage unterwegs und ließ sich bei einem Rundgang mit dem Vorsitzenden des Kleingartenvereins Herrn Heller und anfangs auch mit dem 2. Vorsitzenden Herrn Schuster die einzelnen Gärten zeigen. Beim Rundgang gab es auch immer wieder die Gelegenheit für Gespräche mit den verschiedenen Gartenbesitzern, die in ihren Gärten vor Ort anzutreffen waren.

Herzlichen Dank der Vorstandschaft des Kleingartenvereins Waldsassen e.V. für die Bereitschaft, ihre Kleingärten beim Tag der offenen Gartentür für die Besucher zu öffnen!



In der Umweltstation in Waldsassen fand parallel das „Kräuterfestival mit Handwerkskunst“ statt. Hierbei gab es an vielen Ständen ein reichhaltiges Angebot von Kräuterkundigen, Künstlern und anderen Ausstellern rund um das Thema Garten zu entdecken. Für das leibliche Wohl war mit Kaffee und leckeren, selbstgemachten Kuchen bestens gesorgt. Die musikalische Umrahmung übernahm die Stadtkapelle Waldsassen.





Im Kreislehrgarten Mitterteich, der mittlerweile schon traditionell zum Tag der offenen Gartentür geöffnet ist, war der örtliche Gartenbauverein in gewohnter Weise für das leibliche Wohl zuständig. Hier wurden Grillspezialitäten und Pizza aus dem Backofen sowie Kaffee und Kuchen angeboten.



Musikalisch unterhielten die Jugendstadtkapelle und die Flötengruppe die Besucher.



Die Jugend des Gartenbauvereins Mitterteich hatte sich eigens zum Tag der offenen Gartentür wieder neue Cocktailkreationen ausgedacht, welche sie den Gästen kredenzt.

Es war wieder ein gelungener, schöner Tag. Vielen Dank an alle Beteiligten!

1.2.7. Vielfaltmeisterschaft – Inzwischen sind auch die beiden Siegerbeiträge im Bezirksentscheid ausgezeichnet

Die Abschlussveranstaltung mit Preisübergabe fand am 20.6. 22 in Sinzing statt. Der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Oberpfalz lud zur Vorstandsschaftssitzung und anschließenden Besichtigung des Siegerprojektes auf Oberpfalzebene ein. Dabei wurden sowohl in der allgemeinen Kategorie als auch im Bereich „Jugend. Reich. Natur“, einer eigenen Kategorie für die Kinder- und Jugendgruppen der Gartenbauvereine die Preise übergeben.



Der Sieger in der allgemeinen Kategorie kommt aus dem Kreisverband Regensburg für Gartenkultur und Landespflege und ist ein Gemeinschaftsgarten mit dem Namen „Vielfaltsacker“.

Der **Sinzinger Vielfaltsacker** entstand vor vier Jahren aus einer Baulücke mitten im Ort. Es ist ein Gemeinschaftsgarten, der ökologisch und fast ausschließlich in Handarbeit bewirtschaftet wird. Wichtig ist den Mitgliedern des OGV Sinzing der Erhalt der genetischen Vielfalt. Ein besonderes Anliegen der Gruppe ist es, die Kinder spielerisch mit einzubinden.

Sie pflanzen über 100 verschiedene Sorten Mais, Kürbisse, Erbsen und Bohnen aus der ganzen Welt an. Eine Besonderheit sind die Neuentdeckungen, die durch bewusste Kreuzungen der Sorten entstehen.

Vielfaltmeisterschaft - Kreative Ideen für mehr biologische Vielfalt



Neunaigener „Naturforscher“ nennen sich die Sieger aus dem Bereich Jugend.Reich.Natur. Unter der Anleitung der 1.Vorsitzenden Maria Treiber und ihrer Stellvertreterin Margaretha Butz legte die Jugendgruppe „Naturforscher“ eine Futtermeile für Insekten an, die sich auf drei Stationen quer durch den Ort zieht. Ziel war es, das Nahrungsangebot und die Nistmöglichkeiten für Insekten und damit die Artenvielfalt zu fördern.



Das Projekt „Streetfoodfestival Neunaigen“ wurde mit dem Erringen der Kreis- und Bezirksmeisterschaft belohnt. Zur Siegerehrung konnte Maria Treiber Landrat Thomas Ebeling, die zweite Bürgermeisterin Maria Schlögl und die Geschäftsführerin des Kreisverbandes Heidi Schmid am Grillplatz beim Vereinsheim des GOV Neunaigen willkommen heißen. Bei einem gemeinsamen Spaziergang durch Neunaigen erhielten die Gäste einen Einblick in die verschiedenen Stationen der Futtermeile. Die Pflanzfläche „Fingerfood Riverstreet“ in der Bachgasse ist den Schmetterlingen gewidmet. Lavendel, Thymian, Melissentaccos und vieles mehr laden als „Mongdratzer“ zur kulinarischen Reise ein. Weiter ging es zur „Dönerbude Food of Preacherman“ in den Pfarrgarten. Drei Blühflächen mit unterschiedlichen Saatmischungen bieten „Was guats“ für die geflügelten Feinschmecker. Die „Gelateria Sotto i tigli“ unter den Linden beim Vereinsheim rundete die Reise mit einem Nachtisch in Form insektenfreundlicher Gewürzkräuter ab. Im Rahmen einer Bastelaktion wurden von den Nachwuchsgärtnern zudem Holzschmetterlinge und Schmetterlingstraumfänger angefertigt und in den Staudenbeeten aufgestellt. Weitere Stationen sollen in den nächsten Jahren folgen.

Preisübergabe an den Kreissieger OGV Kemnath im Vereinsgarten des OGV Kemnath

Am Mittwoch den 13.07.22 um 15.00 Uhr ist die noch ausstehende Übergabe der Urkunde mit Geldprämie an den Sieger im Kreiseinsatz den OGV Kemnath geplant. Der Kreisvorsitzende Landrat Roland Grillmeier wird dies vor Ort im Vereinsgarten des Vereins an der Hammergrabenstraße vornehmen, auch um dieses für die Kinder- und Jugendarbeit wichtige Gelände des Gartenbauvereins kennen zu lernen. Die Kreisfachberatung wird den Wettbewerb nochmal kurz vorstellen und den Ablauf Revue passieren lassen. Dann erfolgen die Übergabe der Urkunde und ein Rundgang im Gelände. Anschließend werden die „Petersiliengurus“ noch eine kurze Vorführung machen, um zu zeigen, wie Kinder- und Jugendarbeit in einem Gartenbauverein organisiert ist und abläuft.

1.2.8. „Alte Dachpfannen für Kinder- und Jugendleiterfortbildung gesucht!

Beim Workshop für Kinder- und Jugendgruppenleiter*innen der Gartenbauvereine in der Oberpfalz am 24.9.22 in Waldershof sollen Beispiele gezeigt werden, wie Gärten in sektenfreundlicher gestaltet werden können.

Im praktischen Teil wird im Stadtpark Waldershof ein sogenanntes „keyhole-Beet“ angelegt. Dazu ist eine Umrandung aus alten Dachpfannen geplant.



Wir sind dringend auf der Suche nach solchen alten Dachpfannen – Ziegel oder Beton ist egal, auch der Zustand spielt nur eine geringe Rolle; Bruch sollte allerdings nur sporadisch vorkommen. Insgesamt brauchen wir ca. 400 Stück.

Wer ein nachhaltige und innovatives Projekt mit einer Materialspende unterstützen möchte, kann sich an Kreisfachberater Harald Schlöger, Landratsamt Tirschenreuth 09631- 88329 harald.schloeger@tirschenreuth.de oder an den Leiter des Stadtbauhofes Waldershof, Artur Dziumbła 09231-504689 stadtbauhof@waldershof.de wenden.

2. Biodiversität im Landkreis fördern

2.1. Fortsetzung der Bauhofschulungen im Rahmen der Biodiversitätsinitiative und des Streuobstpaktes Bayern: **Obstbaumschnitt für Gemeindearbeiter der Steinwaldallianz**

Warum überhaupt schneiden? Diese Frage stellt sich auch den Kommunen, die auf ihren Flächen für viele Obstbäume verantwortlich sind. Teils sind es landschaftsprägende Altbäume entlang der Straßen und Feldraine, teils sind auch in den letzten Jahren viele Jungbäume auf den sogenannten Ausgleichsflächen neu gepflanzt worden.

Gerade um letztere muss man sich regelmäßig kümmern, wenn diese sich zu leistungsfähigen Obstbäumen mit entsprechender Funktion im Naturhaushalt entwickeln sollen.

Dabei ist der regelmäßige Erziehungsschnitt dieser Jungbäume die wichtigste Maßnahme. Unterbleibt dieser Schnitt entwickeln die Bäume kein stabiles Kronengerüst und vergreisen vorzeitig. Ausfälle sind vorprogrammiert.

Deshalb bieten die Kreisfachberater am Landratsamt Tirschenreuth regelmäßig Schnittkurse an, damit Gartenpfleger der Obst- und Gartenbauvereine aber auch Bauhofmitarbeiter oder Streuobstwiesenbesitzer angeleitet werden, diesen wichtigen Kronenerziehungsschnitt fachgerecht durchzuführen. Aber auch die Pflege von Altbäumen gehört zum Kursinhalt. Bei denen geht es darum, in regelmäßigen Abständen abgetragenes Holz zu entfernen, Überlagerungen und Überbauungen in der Krone zu beseitigen und damit die Statik zu verbessern. So sinkt die Astbruchgefahr und solche Bäume können damit sehr lange in einer stabilen Ertragsphase gehalten werden, ohne abgängig zu werden. Natürlich ist das Interesse der Kommunen nicht darauf ausgerichtet, möglichst viele Erträge

zu erzielen, sondern die Bäume als wichtige Elemente der Kulturlandschaft und als Träger der Biodiversität zu erhalten.

Unterstrichen wird die Bedeutung der Obstbäume und Streuobstwiesen auch ganz aktuell durch den „Streuobstpakt Bayern“, der, gemeinsam von der Politik und den Gartenbau- und Naturschutzverbänden 2021 beschlossen, ehrgeizige Ziele bezüglich der Renaissance der Streuobstwiesen formuliert hat. So sollen der Niedergang dieses Lebensraumes gestoppt werden, die Fördermöglichkeiten für Neuanlage und Pflege verbessert werden und bis 2035 eine Million Obstbäume neu gepflanzt werden. Den Kreisfachberatern und –fachberaterinnen an den Landratsämtern kommt dabei die Aufgabe zu, das dazu nötige Wissen für Pflanzung, Sortenwahl und Erziehung zu vermitteln.

In Zusammenarbeit mit der Steinwaldallianz veranstaltete Kreisfachberater Harald Schlöger einen solchen Kurs für die Bauhofmitarbeiter*innen der Kommunen im westlichen Landkreis Tirschenreuth am 17.3.22 auf der Bürgerstreuobstwiese in Brand.



Obstbäume sind langlebige Gehölze, die bei guter Pflege ein Ertrags- und Lebensalter von fünfzig bis einhundert Jahren erreichen. Gut geschnittene Obstbäume trocknen besser ab und haben dadurch weniger Probleme mit Pilzbefall. Die Krone ist übersichtlicher, nachfolgende Schnitt- und Erntearbeiten gehen leichter von der Hand.

Wichtig ist beim Obstbaumschnitt laut Kreisfachberater Harald Schlöger ein dem Lebensalter angepasster Schnitt. Beim Pflanz- und Erziehungsschnitt in den ersten Lebensjahren zum Beispiel steht nicht der Fruchtertrag, sondern ein zügiger Aufbau eines stabilen Kronengerüsts im Vordergrund. In dieser Zeit werden ausschließlich die wichtigen Äste - Stammverlängerung und Leitäste - angeschnitten, um einen starken Neuaustrieb zu erhalten. Unterbleibt der Schnitt in den ersten Jahren, tragen die Bäume unter Umständen zwar schneller erste Früchte, kümmern allerdings im Wachstum und "vergreisen" vorzeitig.

Die Ertragsphase bei diesen Obstgehölzen, vor allem bei den Hochstämmen, beginnt dann in der Regel ab dem 7. bis 12. Standjahr und hat ihren Höhepunkt oft erst im Alter von 30 bis 50 Jahren.

Die geeignete Kronenform

Als Kronenform hat sich die so genannte Pyramidenkrone oder auch naturgemäße Krone bewährt - bestehend aus der Stammverlängerung und drei bis vier gut verteilten Leitästen beziehungsweise Gerüstästen, an denen wiederum Seitenäste und Fruchtholz angeordnet sind. Ist der junge Obsthochstamm kurz davor, seinen anvisierten Kronendurchmesser zu erreichen und damit den vorgesehenen Standraum auszufüllen, wechselt man vom straffen Erziehungsschnitt in den Erhaltungsmodus: man verzichtet zukünftig darauf, auch die Leitast- und Stammverlängerung jährlich anzuschneiden. Für die Seiten bzw. Fruchtäste ist dies eh tabu, außer man möchte bestimmte Äste in der Krone stärken, zum Beispiel um Leitäste nachzuziehen oder

Lücken in der Krone zu füllen. Ausnahmen gibt es auch bei der sogenannten Oeschbergkrone, wo sogenannte begleitende Fruchttäste steiler nach oben gezogen werden um deren Abkippen zu vermeiden.

Beim Erhaltungsschnitt oder auch dem Schnitt während der Ertragsphase beschränken wir uns, so Schlöger, auf reines Auslichten: Triebe, die zu dicht stehen, von den Seitentrieben oberseits ins Innere der Krone zurückwachsen oder stark nach unten hängen, werden an der Basis entfernt oder auf günstig stehende flache nach außen zeigende Nebentriebe "abgeleitet".

Wichtig sind klare Hierarchieverhältnisse sowohl bei den Seitenästen als auch Stammverlängerung mit einem dominanten Leittrieb. Konkurrenztriebe und zu starke Fruchttäste im oberen Bereich werden vollständig entfernt. Dafür werden junge schwächere Äste an deren Stelle belassen bzw. nachgezogen. Ziel ist eine schlanke Leittriebverlängerung. Damit wird einer Überbauung im oberen Kronenbereich entgegengewirkt und entsprechend Licht auch in die unteren Kronenpartien gelassen.

„Anzustreben ist ein ruhiger Baum, der ein ausgewogenes Verhältnis von Fruchtholz und schwächeren Neutrieben aufweist“ meinte Fachberater Harald Schlöger. Einjährige Triebe sind auch beim Erhaltungsschnitt wichtig und bleiben zu einem Teil in der Krone. Bleiben sie zudem ungeschnitten bildet sich im nächsten Jahr daraus wertvolles junges Fruchtholz.

Der Fachberater kritisierte, dass bei den Hobbygärtnern, aber auch vielen Dienstleistern oder kommunalen Beschäftigten zu viel unkontrolliert angeschnitten wird mit der Folge, dass sich ausschließlich starke Neutriebe bilden, die keine Blütenknospenansätze haben. Hier helfen nur eine Triebberuhigung durch Belassen eines Drittels dieser Langtriebe und ein nachfolgender Sommerschnitt, bei dem die ungünstig stehenden neuen „Wasserschoßer“ ausgerissen werden. Grundsätzlich kann man nämlich Obstbäume das ganze Jahr schneiden. Für den Winterschnitt empfiehlt sich ein später Schnitttermin ab Mitte Februar; der Sommerschnitt geht von Ende Juni (Sommerriss bei Wasserschossern) bis Mitte August (Stummelschnitt bzw. Fruchtholzschnitt zum Beispiel bei Spalierobst).

Abschließend sagte der Experte: Zuhören und Zusehen ist das eine – selber schneiden das Andere. Er empfahl allen Kursteilnehmern möglichst zeitnah die eigenen Bäume mit den neu gewonnenen Erkenntnissen zu schneiden. Man wird dann sehen, das ist alles keine Zauberei und wenn man ein Gefühl für die Bäume hat auch ziemlich logisch.

Letztlich gehe es auch um Werte und Werterhalt durch den fachgerechten Schnitt – nicht nur der naturschutzfachliche oder obstbauliche Wert ist wichtig, auch der monetäre Wert der Bäume ist durchaus beachtlich, zum Beispiel wenn diese dann, bedingt durch mangelnde Pflege, ersetzt werden müssen. Was man manchmal bei unüberlegten Schnitttechniken in den Privatgärten oder noch schlimmer auf öffentlichen Flächen sehe, sei durchaus mit mutwilliger oder fahrlässiger Zerstörung von Werten gleichzusetzen.

2.2. Kurs der Öko-Modellregion Steinwald: Blumenkästen insektenfreundlich und dekorativ gestalten

Jeder kann etwas für den Erhalt der Artenvielfalt tun. Wie sich insektenfreundliche, aber dennoch sehr dekorative Blumenkästen anlegen lassen, demonstrierte Gärtnermeister Fröhlich bei einer Veranstaltung der Öko-Modellregion Steinwald.

Gemeinsam mit der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege am Landratsamt gibt es seit einigen Jahren bei den kommunalen Allianzen eine gemeinsame Strategie zur Wissensvermittlung im Bereich Biodiversität.

Neben Bauhofschulungen startete bereits vor zwei Jahren in einer Bio-Gärtnerei in Ebnath das Projekt "Insektenfreundliche Blumenkästen" der Öko-Modellregion Steinwald. Nun folgte eine weitere Veranstaltung zur Förderung der Artenvielfalt, diesmal in Falkenberg.

Die Leitung der Veranstaltung lag bei Gottfried Fröhlich. Für einen Nachmittag hatte der erfahrene Gärtnermeister aus Schönhaid seinen gewohnten Arbeitsplatz verlassen und war in den Grundschul-Pausenhof nach Falkenberg gekommen. Die Arbeit mit Blumenkästen, Pflanzen und Erde vor Publikum ging Fröhlich gut von der Hand.

Tipps für Rathaus-Schmuck

Nicht ohne Grund waren auch Bürgermeister Matthias Grundler, Kreisfachberater Harald Schlöger und Bauhofvertreter vor Ort, um die Aktion zu unterstützen. Die Gemeinde Falkenberg stellte gerne Raum und Materialien zur Verfügung so der Bürgermeister, profitiert sie doch durch den ungewöhnlichen Blumenschmuck an der Fassade des Rathauses, wo die bepflanzten Kästen nach der Aktion aufgehängt werden: So kann das Ergebnis der Vorführung das ganze Jahr über bewundert werden. Die erhoffte Blütenpracht soll nicht nur die vorbeikommenden Leute erfreuen, sondern auch möglichst viele Insekten anlocken.

Kreisfachberater Harald Schlöger wies auf die wichtige Rolle der privaten Gärten für die Förderung der Biodiversität hin. Alle positiven Beiträge zählen. Es gilt ein möglichst umfassendes und enges Netz aus vielen struktur- und blütenreichen Gärten als Trittsteine in einem „Biotopverbundsystem“ zusammenzuführen. Neben der grundsätzlichen Gartengestaltung mit Bäumen, möglichst heimischen Wildgehölzen und Wildobstarten und vielen Blütenstauden können auch die bienenfreundlichen Sommerblumen einen ergänzenden Beitrag liefern. Manchmal hat man gar keine andere Möglichkeit als mit bunten Balkonkästen zum Beispiel bei Wohnungen im Straßenraum.

Die Naturgartenzertifizierung, die von der Kreisfachberatung im Landkreis seit 2 Jahren durchgeführt wird zeichnet solche Gärten, die insektenfreundlich und nachhaltig bewirtschaftet werden, aus. Er stellte die Kriterien vor und wies auch auf einen zertifizierten Garten in Falkenberg hin. Dieser Garten, gemeinsam mit anderen Gärten wäre geeignet auch den Tag der offenen Gartentür in Falkenberg stattfinden zu lassen.

Dann ging es zur praktischen Vorführung. Gerade für diese praktischen Zusammenstellungen und Pflanztipps interessierten sich die Zuschauer am meisten. Gärtnermeister Gottfried Fröhlich konnte genau benennen, welche Pflanzen die richtigen sind und was man bei der Pflege alles beachten muss. Unterstützung leistete beim Kurs der Steinwald-Allianz seine Ehefrau Marion, die alles Mögliche heranschaffte. Fröhlich bestückte die Kästen jeweils mit fünf bis sechs aufrecht, hängend oder überhängend wachsenden Pflanzen. Nicht fehlen durfte neben Kräutern auch Naschwerk - nämlich Beerenpflanzen - um den Menschen, Schmetterlingen, Hummeln und Bienen eine kleine Freude zu machen. Bei der Frage nach der Erde empfahl Fröhlich eine Sorte mit deutlich reduziertem Torfgehalt. "Ich bevorzuge einen Anbieter, der auf den Erhalt der Torf-Moore großen Wert legt", erklärte er. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit beim Wachstum mit gutem Gewissen betonte der Fachmann, dass die Herstellerfirma, um das Erhaltungsziel "Lebensraum Moor" auch verwirklichen zu können, eine Stiftung gegründet habe.



Pflanzen für bienenfreundliche (hummeln-, schmetterlings- Kästen/Kübel

aufrecht:

Strauchbasilikum lila (wird sehr hoch)
 Bronzefenchel (wird sehr hoch)
 Verbene Argentinisches Eisenkraut (wird sehr hoch)
 Staudenlobelie (hoch)
 Sonnenbraut (hoch)
 einjähriger Salbei (hoch)
 Strandflieder Bienenfutterpflanze Limonium „Purple Parachute“
 Goldlack (nach Rückschnitt 2. Blütenansatz im Juni)
 Dahlie einfach blühend („Rockin’ Rosy“)
 Duftlavendel
 Mädchenauge
 Vanilleblume
 Staudensalbei „Merlot“ und „April“

buschig/ überhängend / hängend:

Spanisches Gänseblümchen
 Lobelien
 Bidens
 Hängeverbene
 Polsterphlox
 Feenfächerblume Scaevola

Kräuter:

fast alle, wenn man sie zur Blüte kommen lässt - vor allem:

Oregano
 Thymian
 Rosmarin
 Minze
 Zitronenmelisse
 Salbei
 Schnittlauch

zum Naschen für Bienen und Menschen :

Monatserdbeere
 Hängerdbeere
 Hängetomate



Beispiel für bienenfreundliche Sommerblumen: neue Bidens-Selektionen/Sorten, die kompakter wachsen und größere Einzelblüten haben als die ursprüngliche Art.

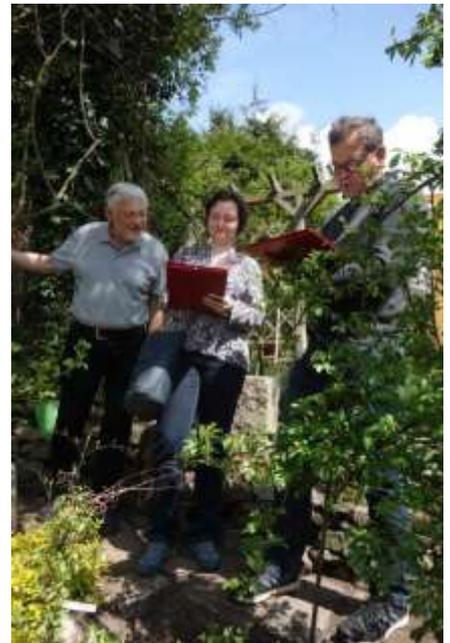
2.3. Naturgarten-Zertifizierung - Beispiele aus 2022

Ziel der Naturgarten-Zertifizierung ist es, eine umweltgerechte Bewirtschaftung von Haus- und Kleingärten zu fördern und einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten. Dazu gehören u. a. der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz, synthetische Düngemittel sowie torfhaltige Substrate zur Bodenverbesserung und eine ausreichende Biodiversität in den Gärten.

Von den Gartenbesitzern werden Kostenbeiträge für die Durchführung der Zertifizierung erhoben. Gartenbesitzern aus den Reihen der Gartenbauvereinsmitglieder bezahlen 40.- € an den Kreisverband.

Nach der Neuregelung 2021 werden bei Nicht-OGV-Mitgliedern 80.- € durch den Landesverband in Rechnung gestellt.

Fachliche Informationen zur Naturgartenzertifizierung finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes unter: <https://www.gartenbauvereine.org/service/gartenzertifizierung/>



Die beiden als Zertifizierer geschulten Kreisfachberater bei der Bewertung des Gartens der Familie Standfest.

Wenn Sie Interesse haben, ihren Garten als Naturgarten anerkennen zu lassen und die dafür vorgesehene Plakette und Urkunde bekommen möchten, können Sie sich zukünftig weiterhin direkt bei der Kreisfachberatung am Landratsamt melden.

Der Umweg über den Landesverband ist unseres Erachtens nicht erforderlich.

Weitere Beispiele für bisher zertifizierte Naturgärten im Landkreis Tirschenreuth:



Rubenbauer Griesbach



Standfest, Bärnau



Gartengestaltung: Schottergärten werden regional verboten

Ob ein Garten nur aus Steinen, Schotter oder Kies bestehen darf ist unter „richtigen“ Gärtnern unstrittig. Diese Art der Gestaltung ist unter anderem aus Gründen des Insektenschutzes, Bodenschutzes und der zunehmenden Erwärmung gerade der urbanen Bereiche nicht mehr zeitgemäß.



Schotter-Vorgärten:
keine gärtnerische Gestaltung

Vielerorts wird deshalb heftig diskutiert, ob Schottergärten nicht per Gesetz verboten werden sollen. In einigen Bundesländern und Kommunen sind sie bereits unzulässig. Als Grund für das Anlegen von Schottergärten wird vor allem die Pflegeleichtigkeit angeführt. Flächen, die mit Kies oder Schotter bedeckt sind, seien eine dauerhafte, pflegeleichte Lösung und bräuchten keinen großen Arbeitsaufwand. Auch die Ästhetik spielt für einige Schottergartenbesitzer eine Rolle: So wird der steinbedeckte Vorgarten als moderne und zeitgemäße Gestaltung empfunden.



Klassische Steingärten: in der Regel ist eine blütenreiche Staudenvielfalt vorhanden

Als Schottergarten bezeichnet man eine Gartenfläche, deren Oberfläche hauptsächlich aus Steinen, Schotter oder Kies besteht. Pflanzen werden gar nicht oder nur spärlich eingesetzt.

Eine gesetzliche Definition eines Schottergartens besteht jedoch nicht und es kommt bei der Beurteilung immer auf den Einzelfall an. Zu unterscheiden sind Schottergärten von Stein- oder Kiesgärten, in denen die Bepflanzung eine deutlich größere Rolle spielt. So werden zum Beispiel im Steingarten gerne blühende Polsterstauden eingesetzt, die Nahrung für Insekten wie Bienen, Schmetterlinge oder Hummeln bieten. Ein wesentlicher Unterschied ist die fehlende Verwendung einer Vliestrennung bei den Steingärten, so dass die Pflanzen sich ausbreiten und aussamen können. Insekten wie Sandbienen können im Boden Löcher graben und das Bodenleben wird nicht so wie bei mit Vlies abgedeckten Böden stark in Mitleidenschaft gezogen.

Aus ökologischer Sicht sind Schottergärten äußerst problematisch, denn sie bieten Insekten und Kleintieren wie Vögeln oder Reptilien kaum Nahrung oder einen Unterschlupf. Auch für das Kleinklima ergeben sich negative Folgen: Im Sommer heizt sich der Schotter stark auf, nachts kühlt er nur langsam wieder ab. Es gibt keine Pflanzen, die den Staub filtern, und der Lärm der vorbeifahrenden Autos wird durch den Schotter verstärkt. Ist der Boden stark verdichtet, kann Wasser gar nicht oder nur schwer versickern. Die Bodenfruchtbarkeit geht verloren – eine spätere Renaturierung ist sehr aufwändig.

Wo gibt es bereits Verbote?

Baden-Württemberg hat das Verbot von Schottergärten in seinem Landesnaturschutzgesetz konkretisiert. So heißt es in §21a NatSchG: "Es ist darauf hinzuwirken, dass Gartenanlagen insektenfreundlich gestaltet werden und Gartenflächen vorwiegend begrünt werden. Schotterungen zur Gestaltung von privaten Gärten sind grundsätzlich keine andere zulässige Verwendung im Sinne des § 9 Absatz 1 Satz 1 LBO." Bereits seit 1995 steht in der Landesbauordnung, dass nicht überbaute Flächen zu begrünen sind, wenn sie nicht für eine andere zulässige Verwendung benötigt werden.

Auch in den Landesbauordnungen der meisten anderen deutschen Bundesländer heißt es, dass nicht überbaute Flächen zu begrünen oder zu bepflanzen und wasseraufnahmefähig zu gestalten sind. Befestigte Flächen für notwendige Stellplätze, wie zum Beispiel für Autos, Fahrräder oder Mülltonnen, sind in der Regel erlaubt. In Sachsen-Anhalt ist ab dem 1. März 2021 die Neuanlage eines Schottergartens verboten, sofern nicht ein Bebauungsplan oder eine kommunale Satzung besondere Festsetzungen trifft. Für bereits bestehende Schottergärten gilt dort der Bestandsschutz.

Auch einige Kommunen In den bayerischen Städten Erlangen und Würzburg ist es seit 2020 verboten, dass bei Neu- und Umbauten Schottergärten angelegt werden. Durch eine Novelle der Bayerischen Bauordnung, die am 1. Februar 2021 in Kraft tritt, sollen die Gemeinden in Bayern noch mehr Handlungsspielraum bekommen.

Was passiert bei einem Verstoß?

Ob ein Garten gegen die Vorgaben der jeweiligen Bauordnung verstößt, wird im Einzelfall von der unteren Bauaufsichtsbehörde geprüft. Sollten ihnen illegale Schottergärten bekannt werden, können sie Anordnungen zum Rückbau der Schottergärten treffen oder diese auf Kosten der Betroffenen von Dritten ausführen lassen.

Hinweis: Textteile und Informationen weitgehend übernommen aus einem Artikel im „Mein schöner Garten“

<https://www.mein-schoener-garten.de/service/gartenrecht/schottergaerten-verboden-43171>

4. HINWEISE FÜR DEN GARTENFREUND – JULI BIS SEPTEMBER 2022

Kreisfachberater Harald Schlöger empfiehlt

Juli

Eichenprozessionsspinner - Aktuelle Informationen zur Bekämpfung und zum sicheren Umgang mit der Raupe

Der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*) ist inzwischen auch bei uns ein richtiger Problemschädling. Seine Raupen richten in Eichenwäldern Schäden an. Weil sich die Raupen gegen ihre Feinde mit unzähligen, feinen Brennhaaren schützen, ist die Gesundheitsgefahr für den Menschen durch das Allergiepotential aber noch problematischer.

Vorkommen

Seit 2012 kommt der EPS auch in Bayern vor und seit 2017 auch im Landkreis Tirschenreuth. Die trocken warmen Sommer 2018 und 2019 beschleunigten die Ausbreitung, so dass inzwischen eine flächendeckende Verbreitung in der gesamten Region gegeben ist. Die Wetterbedingungen können einen großen Einfluss auf die Entwicklung des EPS haben. Besonders starke Populationen gibt es, wenn in den Frühjahrsmonaten mildes Wetter herrscht und die Bedingungen besonders während des Falterfluges und der Eiablage im Spätsommer gut sind (wenig Wind und Regen, viel Sonne).

Der Eichenprozessionsspinner besiedelt bevorzugt Wälder mit hohem Anteil an Eichen und findet besonders günstige Bedingungen in warm-trockenen Regionen.

Zunehmend ist er auch an Eichen des innerörtlichen Grüns wie in Siedlungen, Parks und auch auf Spielplätzen und an Schulen sowie im privaten Grün zu finden. Der EPS kommt fast ausschließlich auf Bäumen der Gattung *Quercus* (Eiche) vor, in Deutschland auf Stieleichen (*Q. robur*), Traubeneichen (*Q. petraea*) und Roteichen (*Q. rubra*).

Je nach Temperaturverlauf schlüpfen die Raupen zwischen Anfang April und Anfang Mai aus dem Ei und durchlaufen fünf bis sechs Larvenstadien, die jeweils etwa 10 Tage dauern. Insgesamt können die Raupen bis zu 5 cm groß werden.

Vom Beginn ihrer Entwicklung an leben die Raupen in Familienverbänden. Sie fressen hauptsächlich nachts und wandern dazu gemeinsam den Baumstamm und die entsprechenden Äste entlang. Diese namensgebenden Prozessionen unzähliger Raupen können bis zu 10 Meter lang sein. Tagsüber und zur Häutung ziehen sie sich in ihre Nester zurück.

Während jüngere Raupenstadien kleine Blattgespinste im oberen Kronenbereich bilden, spinnen die älteren Raupen ab dem fünften Larvenstadium bis zu fußballgroße Nester, die sich in Astgabeln am Stamm sowie an dicken Ästen im unteren Kronenbereich befinden. Ab dem 3. Larvenstadium bilden sich die für den Menschen gesundheitsgefährdenden Brennhaare, die innen hohl sind und das Eiweißgift Thaumetopoein enthalten. Die Anzahl und Länge der Brennhaare nimmt mit jeder Häutung der Raupen weiter zu. Bei Hautkontakt lösen diese Haare allergische Reaktionen aus, die zu Hautirritationen, Augenreizungen, Fieber, Schwindel und in Einzelfällen sogar zu allergischen Schocks führen können. Beim Einatmen der feinen Härchen können zudem Atembeschwerden wie Bronchitis und Asthma auftreten.

Nach der Verpuppung ab etwa Ende Juni und einer drei- bis sechswöchigen Puppenruhe schlüpfen im August die Falter, die eine kurze Lebensdauer von wenigen Tagen haben. Die Nester verbleiben auch nach dem Schlupf der Falter aus den Puppen als feste Gebilde am Baum bzw. im Bodenbereich.

Natürliche Gegenspieler

Der Eichenprozessionsspinner hat viele natürliche Feinde. Während Fledermäuse und Vögel Jagd auf ausgewachsene Falter machen, werden die Raupen nur von wenigen Vogelarten gefressen. Neben dem in Deutschland seltenen Wiedehopf ist v. a. der Kuckuck ein prominenter Gegenspieler.

Bekämpfung

Die Bekämpfung des EPS ist zum Gesundheitsschutz im besiedelten Bereich notwendig, in Ausnahmefällen auch mit Insektiziden.

Die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners sollte unbedingt dort erfolgen, wo Menschen betroffen sein können. Insbesondere in Parkanlagen, Kindergärten, Schulen, Bädern und dergleichen. Aufgrund der gesundheitlichen Belastung und der speziellen Arbeitstechnik sollten die Arbeiten nur durch Fachleute durchgeführt werden.

Das massenhafte Auftreten des Eichenprozessionsspinners in Siedlungsbereichen stellt ein gesundheitliches Risiko für Menschen dar. Die Kreisfachberatung am Landratsamt Tirschenreuth befürwortet daher lokal begrenzte Bekämpfungsmaßnahmen dort, wo es zur Sicherung der menschlichen Gesundheit unbedingt erforderlich ist.

Oft genügen auch einfache organisatorische Maßnahmen. Diese zielen darauf ab, in der kurzen Zeit im Frühsommer, in denen die Raupen aktiv sind, den Kontakt mit dem Menschen zu vermeiden. Oft können Flächen und Wege kurzzeitig mit einfachen Mitteln für einige Wochen gesperrt oder Hinweisschilder aufgestellt und die Bevölkerung so informiert und Probleme vermieden werden.

Mechanische Verfahren wie das Absaugen von Gespinsten sind sehr effektiv und dem Einsatz von Bioziden grundsätzlich vorzuziehen. Das Entfernen der Raupen und ihrer Nester mit großen Saugern hat den Vorteil, dass dadurch auch die Brennhaare beseitigt werden - diese bleiben bei einer chemischen Bekämpfung älterer EPS-Raupen erhalten und können noch über Jahre hinweg wirksam sein.

Bekämpfung vor Ort (Pflanzenschutz bei kleineren Bäumen, Absaugung mit entsprechenden Schutzvorkehrungen, Heißwasserbehandlung): Verschiedene Baumpflegefirmen im Landkreis, z. B.

Maschinenring Tirschenreuth	Tel. 09631/6002211 (auch Heißwasserbehandlung)
Baumpflege Raps	Tel. 09634/923857
Baumpflege Manfred Härtl	Tel. 09633/923326
Baumpflege Wenisch	Tel. 09632/916988

August

Ramblerrosen – der Inbegriff für einen wildromantischen Garten

Ramblerrosen sind stark kletternde oder kriechende Wildrosen-Hybriden verschiedenster Wildrosenarten. Dadurch unterscheiden sich viele Ramblerrosen auch sehr in ihrem Wuchsverhalten. Der Begriff Ramblerrose stammt aus dem Englischen (ramble) und bedeutet umherschweifend. Eine Anspielung auf das ausufernde Wuchsverhalten vieler Sorten. Sie blühen meist nur einmal im Juni mit einer unglaublichen Blütenfülle. Als Wildrosen-Hybriden eignen sich Ramblerrosen besonders für naturnahe Gärten und besitzen einen hohen Gartenwert für Vögel und Insekten. Für kleine Gärten gibt es schwächer wachsende, öfter blühende Varianten.

Was unterscheidet eine Ramblerrose von einer Kletterrose

Die meisten Ramblerrosen besitzen sehr viele, kleine Blüten, die in üppigen Blütenbüscheln stehen. Bis auf wenige Ausnahmen blühen sie nur einmal im Juni in einem unglaublichen Blütenspektakel. Die Triebe sind meist weich, sehr lang und biegsam. Einige Sorten wachsen stark buschig andere sogar kriechend. Ramblerrosen können sich selbst überlassen werden. Je nach Herkunft eignen sich Ramblerrosen für Bäume, Pergolen, Rankgitter, Mauern, Obelisken, Rosenbögen oder Carports.

Kletterrosen besitzen meist große Blüten und blühen öfter im Jahr. Der Wuchs ist steif und stark aufrecht. Sie besitzen deutlich weniger Triebe als Ramblerrosen und neigen dazu über die Jahre kahl zu werden. Sie eignen sich besonders zum Bewachsen von Wänden, Mauern und Rankgerüsten.

Einteilung der Ramblerrosen?

Bei der Sortenvielfalt der Ramblerrosen kann aufgrund der genetischen Herkunft auf das Wuchsverhalten, die Winterhärte sowie Verwendungsmöglichkeiten geschlossen werden. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Eigenschaften:

- **Arvensis-Hybriden**
Mittelstarker bis sehr starker, kriechender Wuchs, sehr dünne, lange und weiche Triebe, sehr winterhart, für mittelhohe bis große Bäume, Pergolen, Mauern, Wände, Dächer, Carports.
- **Helena-Hybriden**
Mittelstarker Wuchs, aufrechter Wuchs, dünne und weiche Triebe, Büschelblüten, sehr winterhart, für mittelhohe Bäume, Pergolen, Mauern.
- **Multiflora-Hybriden**
Mittelstarker bis sehr starker Wuchs, aufrechter Wuchs, eher steife Triebe, normal winterhart, Büschelblüten, Hagebutten, für große bis mittelhohe Bäume geeignet.
- **Moschata-Hybriden**
schwacher aufrechter bis buschiger Wuchs, dünne und weiche bis harte Triebe, normal winterhart, Büschelblüten, remontierend bis öfterblühend, für Pergolen, Rosenbögen, Obelisken oder Wände.
- **Pendulina-Hybriden (Boursaultrosen)**
Mittelstarker und aufrechter Wuchs, steife Triebe, sehr winterhart, stachellose Triebe, frühe Blütezeit, große Blüten, für mittelhohe Bäume, Rankgerüste, Pergolen, Wände.
- **Setigera-Hybriden**
Mittelstarker und aufrechter Wuchs, steife Triebe, sehr winterhart, große Blüten, für mittelhohe Bäume, Pergolen, Rankgerüste, Wände.

- **Wichuraiana- Hybriden**

Mittelstarker bis sehr starker Wuchs, kriechender Wuchs, dünne und weiche Triebe, glänzendes Laub, normal winterhart, Büschelblüten, für mittelhohe bis kleine Bäume, Rankgitter, Pergolen, Rosenbögen, Mauern, Wände. Langhaftendes, fast wintergrünes Laub.

Ramblerrosen richtig pflanzen!

Ramblerrosen wachsen an fast allen Standorten im Garten. Sie sind auch halbschattenverträglich. Es ist wichtig, den Ramblerrosen ausreichend Platz einzuräumen, denn die Pflanzen können sehr groß werden und brauchen auch entsprechenden Wurzelraum. Pflanzen Sie die Ramblerrosen immer in ausreichendem Abstand von Bäumen (mindestens 80 cm). Es vereinfacht das Ausgraben der Pflanzgrube und erleichtert der Ramblerrose den Start. Die Alternative ist, die Rose in einem bodenlosen Kübel direkt an den Baumstamm zu pflanzen. Mit Hilfe eines Bodenankers und Kokosseils können die Triebe dann direkt in die Baumkrone geleitet werden.

Pflanzen Sie die Rose immer in Windrichtung. So drückt der Wind die Rose in den Baum und die Triebe werden bei starkem Sturm nicht wieder herausgeworfen. Die Triebe sollten geleitet und angebunden werden, bis sie über die ersten dicken Äste des Baumes gewachsen sind. Ein zurückrutschen vom Baum verhindern, kann die Rose nur über Ihr Eigengewicht, Ihre Stacheln und wildes Wuchern.

Der Baum für eine Ramblerrose sollte einen Stammdurchmesser von mindestens 30-40 cm haben. Er muss nach einigen Jahren die großen Lasten tragen und so mancher zu schwacher Baum ist nach einigen Jahren unter der Last der Rose zusammengebrochen.

Gibt es verschiedene Blütezeiten bei Ramblerrosen

Die meisten Ramblerrosen blühen zwar nur einmal in der Saison, es gibt jedoch neben der Hauptblütezeit der Ramblerrosen auch früh- und spätblühende Sorten, die den Zeitraum der Blüte verlängern. Wann die Blüte im Jahr beginnt ist jedes Jahr etwas unterschiedlich. Die frühen Sorten wie die Pimpinellifolien beginnen bereits Mitte Mai zu blühen. Die Hauptblütezeit ist dann Anfang - Mitte Juni bis in die erste Juliwoche hinein.

frühblühende Ramblerrosen

- Amadis (Pendulina-Hybride, purpurrot, stachelarm)
- Johanna Röpke (Wichuraiana-Hybride, rosa, stachelarm)
- Mme Sancy de Parabère (Pendulina-Hybride, rosa, frühblühend, stachelarm)
- Rosa inermis 'Morletti' (Pendulina-Hybride, magentarosa, frühblühend, stachelarm)

spätblühende Ramblerrosen

- American Pillar (Wichuraiana-Hybride, karminrosa-weiß, späte Blüte)
- Apple Blossom (Multiflora-Hybride, rosa, späte Blüte)
- Babette Rambler (Wichuraiana-Hybride, rot, späte Blüte)
- Bordeaux (Multiflora-Hybride, weinrot, späte Blüte)
- Chevy Chase (Soulieana-Hybride, rot, sehr lange Blüte)
- Minnehaha (Wichuraiana-Hybride, rosa, späte Blüte)
- Snowflake (Wichuraiana-Hybride, weiß, Duft, mittelhohe Bäume)
- White Flight (Multiflora-Hybride, weiß, späte Blüte)

öfterblühende Ramblerrosen

Ramblerrosen können öfter blühen, bleiben jedoch dann deutlich kleiner als ihre stark wachsenden Verwandten. Öfterblühende Ramblerrosen sind perfekt für einen Rosenbogen. Sie bilden dichtbuschige Pflanzen, die auch nach Jahren nicht kahl werden. Auch Obelisken, Pergolen, Rankgerüste oder Zäune können öfterblühende Ramblerrosen spielend bewachsen. Sie sind besonders für kleine Gärten oder Terrassen geeignet und können sogar in großen Kübeln kultiviert werden.

- Awakening (Wichuraiana-Hybride, zartrosa, öfterblühend)
- Christine Hélène (Helena-Hybride, gelb-creme, öfterblühend)
- Frau Eva Schubert (Multiflora-Hybride, rosa, remontierend)
- Ghislaine de Féligonde (Moschata-Hybride, apricot-rosa, nachblühend)
- Guirlande d'Amour (Moschata-Hybride, weiß, nachblühend)
- Hermann Schmidt (Multiflora-Hybride, purpur-rot, Duft, öfterblühend)
- New Dawn (Wichuraiana-Hybride, zartrosa, öfterblühend)
- Rosendorf Steinfurth'04 (Moschata-Hybride, rosa-zartrosa, nachblühend)
- Super Dorothy (Wichuraiana-Hybride, pink, öfterblühend)
- Super Excelsa (Wichuraiana-Hybride, rot, öfterblühend)

stachellose Ramblerrosen

Es gibt einige stachellose bzw. stachelarme Ramblerrosen verschiedener Herkunft, die für Bögen oder Pergolen im Eingangsbereich verwendet werden können.

- Ghislaine de Féligonde (Moschata-Hybride, gelb-lachsrosa, öfterblühend, stachelarm)
- Johanna Röpke (Wichuraiana-Hybride, rosa, stachelarm)
- Lykkefund (Helena-Hybride, weiß, Duft, Hagebutten, stachelarm)
- Rosa inermis 'Morletti' (Pendulina-Hybride, magentarosa, frühblühend, stachelarm)
- Rosendorf Steinfurth'04 (Moschata-Hybride, rosa, öfterblühend, stachelarm)
- Rudelsburg (Multiflora-Hybride, violett-rosa, stachelarm)
- Tausendschön (Multiflora-Hybride, rosa, stachelarm)
- Veilchenblau (Multiflora-Hybride, violett, stachelarm)
- Wartburg (Multiflora-Hybride, rosa, stachelarm)

duftende Ramblerrosen

Die meisten großen Baum-Ramblerrosen duften. Zwar riechen die Einzelblüten nur ein wenig, jedoch duften sie im Kollektiv des ganzen Strauchs mit vielen tausend Blüten. Die meisten verströmen einen süß-moschusartigen bis hin zu zarten süßlichen Duft.

- Bobbie James (Multiflora-Hybride, weiß, Duft, große Bäume)
- Félicité et Perpétue (Wichuraiana-Hybride, weiß, Duft, mittelhohe Bäume)
- Hermann Schmidt (Multiflora-Hybride, purpur-rot, Duft, Rosenbogen)
- Lykkefund (Helena-Hybride, weiß, Duft, Hagebutten, mittelhohe Bäume)
- Paul's Himalayan Musk Rambler (Wildrosen-Hybride, zartrosa, Duft, hohe Bäume)
- Rambling Rector (Multiflora-Hybride, weiß, Duft, mittelhohe Bäume)
- Seagull (Multiflora-Hybride, weiß, Duft, mittelhohe-hohe Bäume)
- Snowflake (Wichuraiana-Hybride, weiß, Duft, mittelhohe Bäume)
- Taunusblümchen (Multiflora-Hybride, rosa, Duft, kleine Bäume)

Hagebutten-Ramblerrosen

Ramblerrosen bestechen im Herbst durch wunderschöne Laubfärbung und überreichen Hagebuttenschmuck, der in der trüben Jahreszeit durch den Garten leuchtet. In naturnahen Gärten bilden sie ideale Vogelschutzhecken mit reichlich Vogelnahrung für die Wintermonate. Hier sind die besten, Hagebutten tragenden Sorten.

- Goldfinch (Helena-Hybride) (Helena-Hybride, gelb-weiß, Hagebutten)
- Kiftsgate (Wildrose, weiß, Duft, Hagebutten)
- Lykkefund (Helena-Hybride, weiß, Duft, Hagebutten, mittelhohe Bäume)
- Maria Lisa (Multiflora-Hybride, rosa, Hagebutten)
- Rambling Rector (Multiflora-Hybride, weiß, Duft, Hagebutten)
- Rosa helenae (Wildrose, weiß, Duft, Hagebutten)
- Rosa mulliganii (Wildrose, weiß, Duft, Hagebutten)
- Seagull (Multiflora-Hybride, weiß, Duft, mittelhohe-hohe Bäume)

Rosen, die in Bäume wachsen

Viele Ramblerrosen können ohne Mühe Bäume, alte Mauern und manche sogar ganze Häuser bewachsen. Gartenlauben werden in gemütliche und schattierte Sitzplätze verwandelt. Ob alter Obstbaum oder Nadelgehölz, es findet sich für jede Baumgröße die passende Ramblerrose.

Ramblerrosen für kleine bis mittelhohe Bäume

Ännchen von Tharau (Arvensis-Hybride, weiß, sehr winterhart)

- Bleu Magenta (Multiflora-Hybride, violett)
- Chevy Chase (Souleiana-Hybride, rot, sehr lange Blüte)
- City of York (Wichuraiana-Hybride, weiß, Hagebutten)
- Félicité et Perpétue (Wichuraiana-Hybride, weiß, duftend)
- Goldfinch (Helena-Hybride) (Helena-Hybride, hellgelb, schöne Hagebutten)
- Russeliana (Setigera-Hybride, violettrot, duftend)
- Sander's White Rambler (Wichuraiana-Hybride, weiß, duftend)

Ramblerrosen für hohe Bäume

American Pillar (Wichuraiana-Hybride, karminrosa-weiß)

- Ayrshire Queen (Arvensis-Hybride, zartrosa, Duft)
- Bobbie James (Multiflora/Wichuraiana-Hybride, weiß, duftend)
- Kiftsgate (Rosa filipes, weiß, duftend)
- Paul's Himalayan Musk Rambler (Wildrosen-Hybride, violettrosa, duftend)
- Rambling Rector (Multiflora-Hybride, weiß, duftend)
- Rosa mulliganii (Wildrose, weiß, Hagebutten)

Rambler für Rosenbogen, Gartenzaun und Obelisken

Awakening (Wichuraiana-Hybride, zartrosa, öfterblühend)

- Ghislaine de Féligonde (Moschata-Hybride, apricot-rosa, nachblühend)
- Guirlande d'Amour (Moschata-Hybride, weiß, nachblühend)
- Hermann Schmidt (Multiflora-Hybride, purpur-rot, Duft, öfterblühend)
- Lemon Rambler (Moschata-Hybride, hellgelb, Duft, öfterblühend)
- New Dawn (Wichuraiana-Hybride, zartrosa, öfterblühend)
- Perennial Blue® (Wichuraiana-Hybride, violett-purpur, öfterblühend)
- Rosendorf Steinfurth'04 (Moschata-Hybride, rosa-zartrosa, nachblühend)
- Super Dorothy (Wichuraiana-Hybride, pink, öfterblühend)
- Super Excelsa (Wichuraiana-Hybride, rot, öfterblühend)

Ramblerrosen für Pergolen und Lauben

Albertine (Wichuraiana-Hybride, hell orangerosa, duftend)

- Lykkefund (Helena-Hybride, weiß, duftend, stachellos)
- Mme Sancy de Parabère (Pendulina-Hybride, rosa, stachellos, frühe Blüte)
- Rosa inermis 'Morletti' (Wildrosen-Hybride, karminrosa, schönste Laubfärbung)
- Taunusblümchen (Multiflora-Hybride, violettrosa, duftend)
- Veilchenblau (Multiflora-Hybride, purpurviolett, stachellos)

September

Wildbienen schützen

Eine Obsternte ohne die Tätigkeit bestäubender Insekten ist undenkbar. Die fleißigen Tiere sammeln Nektar und Blütenstaub aus den Blüten und ernähren damit sich und ihre Nachkommen. Im Zuge dieser Tätigkeit streifen sie den Blütenstaub auf die Narbe bzw. den Griffel der Blüten ab, wodurch diese befruchtet wird.

Diese wichtige Aufgabe obliegt jedoch nicht nur den Honigbienen. Über 600 Arten heimischer Wildbienen gibt es bei uns, die meisten davon sind Einzelgänger, bilden also keine Staaten wie die Honigbiene. Sie legen Brutröhren an, in welche Sie Blütenstaub eintragen und ihre Eier in einzelnen Zellen ablegen. Der Eingang wird in artspezifischer Weise verschlossen, die schlüpfenden Larven ernähren sich vom Blütenstaub. Um die 50% der Arten nisten in offenen Bodenstellen, ca. 20% in vorhandenen Löchern in Totholz oder hohlen Stängeln.

Zur Förderung dieser nützlichen Insekten haben viele Hobbygärtner und Vereine/Kommunen bereits „Wildbienenhotels“ aufgestellt. Achten Sie dabei aber unbedingt auf die Befüllung. Denn die häufig verwendeten Materialien wie Häckselgut, Hohlblockziegel, Kiefern- oder Fichtenzapfen, Stroh oder anderer „Krimskrams“ sind für Wildbienen als Nistmaterialien völlig unbrauchbar.

Verwenden Sie stattdessen zur Befüllung hohle Stängel oder angebohrte Harthölzer. Achten Sie beim Zurechtschneiden der Stängel (Schilfmatten o. ä.) auf einen sauberen Schnitt mit einer scharfen Bypass-Schere. Ausgefranzte Röhren werden nicht angenommen, weil die hauchdünnen Flügel der Tiere sehr verletzlich sind. Beim Anbohren von Harthölzern (z. B. Buche, Eiche...) gilt ähnliches. Verwenden Sie Holzbohrer zwischen 2 und 8 mm Durchmesser und achten Sie auf eine hohe Drehzahl beim Bohren, damit saubere, glatte Ränder entstehen. Weichhölzer wie Fichte fasern leicht aus, wodurch Späne ins Innere der Röhren ragen können.

Die solcherart angefertigten Hohlräume sollten immer blind enden, d. h. die Hölzer nicht durchgebohrt werden. Bei der Bearbeitung des Holzes wäre noch darauf zu achten, dass es nicht einreißt. Über Risse können Parasiten in die Löcher eindringen und die Brut der Wildbienen vernichten. Holzrundlinge sollten aus diesem Grund vorher gespalten werden, also halbiert oder geviertelt, damit sie nicht so leicht einreißen. Wird ins Längs- statt ins „Hirnholz“ gebohrt, können Sie dieses Problem vermeiden. Hilfreich gegen Vögel, die an die Brutröhren/Stängel wollen oder gerade schlüpfende Jungbienen abfangen, ist ein Drahtgeflecht, das mit ausreichend großer Maschenweite etwa 5 cm vor die Holzklötze gespannt wird. Direkt anliegende Gitter halten zwar die Klötze beisammen, versperren aber viele Brutröhren und sind kein wirkliches Hindernis für viele Vögel mit langen Schnäbeln wie den Spechten.

Bei der Aufstellung des Wildbienenhotels muss darauf geachtet werden, dass eine sonnige, wettergeschützte Stelle ausgesucht wird. Die Öffnungen nicht nach Westen sondern nach Südosten ausrichten, damit die Befüllung von Regen geschützt ist.